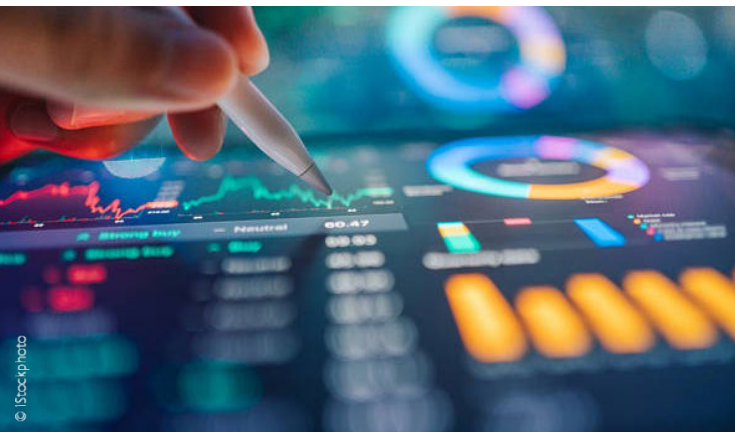




AFPA-Arbeitsprogramm 2026/27

Lobbying in Europa für Österreichs Versicherungsvertreiber,
konzessionierte Rechtsträger und Finanzberater

AFPA bleibt auch 2026 eine stabile Interessenvertretung in einer Phase tiefgreifender europäischer Regulierung und zunehmender Unsicherheit. Nach Jahren intensiver Vorgaben hat die EU erkannt, dass Bürokratie und Dokumentationspflichten vielerorts überhandgenommen haben. Mit den neuen Omnibus-Richtlinien sollen sektorübergreifend echte Entlastungen geschaffen werden: Von vereinfachten Meldepflichten über klare Datenstandards bis zu weniger redundanten Offenlegungen. Diese Entwicklungen entsprechen genau den langjährigen Forderungen von AFPA und unserem europäischen Partnerverband FECIF.



Parallel dazu greift die Kommission bestehende Regelwerke wie **Solvency II** erneut auf, treibt die **Digitalisierung** im Rahmen der „Digitalen Dekade“ voran und setzt zentrale Initiativen wie **DORA** schrittweise um. **NIS2** und **FIDA** befinden sich in Vorbereitung. Die Regulierung von **künstlicher Intelligenz** wird erweitert, unter anderem durch **neue EU-Haftungsregeln**, die Software und KI als Produkte einstufen und damit zusätzliche **Haftungsrisiken** schaffen.

AFPA versteht sich in diesem Umfeld als **Brücke zwischen europäischer Politik, nationaler Aufsicht und gelebter Praxis**. Unser Ziel ist es sicherzustellen, dass europäische Vorgaben zu Stabilität, Nachhaltigkeit, Konsumentenschutz und Digitalisierung nicht zu strukturellen Nachteilen für den österreichischen Markt führen. Besonders für Berater und Vermittler sehen wir das Risiko, dass gut gemeinte Regeln in der Praxis zu Überforderung, Rechtsunsicherheit, wachsender IT- und Dokumentations-

last und steigenden Kosten führen. Daher unterstützen wir die **Omnibus-Initiativen** ausdrücklich und setzen uns dafür ein, dass der vorgesehene Bürokratieabbau in Österreich spürbar und praxistauglich ankommt. Unser Fokus liegt auf klaren Regeln, vorhersehbarer Aufsichtspraxis und **fairen Wettbewerbsbedingungen** für alle Marktteilnehmer, um den **Erhalt der selbständigen Finanz- und Versicherungsberatung sicherzustellen**. 2026 wird AFPA gezielt für proportionalen Vollzug eintreten, **Gold Plating verhindern** und die nationale Umsetzung so begleiten, dass Entlastungen nicht durch neue Detailvorgaben wieder verloren gehen.

Ein weiterer **AFPA-Schwerpunkt** liegt auf der demografischen Entwicklung: Alterung und steigende Lebenserwartung bringen alle europäischen Pensions- und Gesundheitssysteme unter Druck. **EIOPA** hat das **Schließen der „protection gaps“** erneut als prioritäres Ziel definiert. AFPA hat in einer eigenen Studie die Ursachen österreichischer Versorgungslücken untersucht und diese beim **AFPA-Marktdialog** mit Konsumentenschutz, Finanz- und Steuerexperten diskutiert. Die Ergebnisse bilden die Grundlage für weitere **Aktivitäten, um konkrete, nachhaltige Lösungen** zu erzielen. Nicht nur in der Altersvorsorge, sondern ebenso in Sach- und Personenversicherungen sowie im Katastrophenschutz, wo protection gaps zunehmend auftreten. **Steuerliche Anreize** könnten dabei ein wirkungsvolles Instrument sein, um Versorgungslücken zu reduzieren und private wie betriebliche Vorsorge zu stärken. Im Interesse unserer Kunden, der Vermittlerbranche, aber auch der Gesellschaft.



➤ In Zusammenarbeit mit unseren europäischen Partnerverbänden betreiben wir aktives Lobbying für Österreichs Versicherungsvertreiber, konzessionierte Rechtsträger und Finanzberater. Das umfasst die Teilnahme an Hearings, Meetings, Studien und Konsultationen der EU-Kommission, des europäischen Parlaments und seiner Arbeitsausschüsse sowie der europäischen Aufsichtsbehörden. Dazu gehört weiters die Zusammenarbeit mit Think-Tanks, Foren, Konsumentenschutzverbänden und Branchenorganisationen. Ziel der AFPA ist der Erhalt der finanziellen Nahversorgung durch Wertpapierfirmen, Versicherungsvertreiber und Finanzberater.



Michael Herzhofer, BA MBA
Obmann



Alma Osmančević, BA MBA
Obmann-Stellvertreterin



Europäische Kommission
(Brüssel)

Das Arbeitsprogramm der Europäischen Kommission für 2026 steht unter **zwei Leitgedanken**: Europa unabhängiger und wettbewerbsfähiger zu machen sowie Regulierung einfacher, konsistenter und handhabbarer zu gestalten. Nach Jahren intensiver Gesetzgebung erkennt die Kommission an, dass der kumulierte **Bürokratie , Dokumentations- und Meldeaufwand** zunehmend an finanzielle und personelle Grenzen stößt. Als Reaktion wurden mehrere **Omnibus-Pakete** veröffentlicht, die bestehende Regelwerke überprüfen, harmonisieren und entlasten sollen. Für die Finanz- und Versicherungsbranche bedeutet dies einen **klaren Richtungswechsel**: Weniger Detailvorgaben, mehr Vereinfachung, Standardisierung und der Abbau von Doppelmeldungen und redundanten Berichtspflichten. Der gesamte Verwaltungsaufwand soll um 25 %, für KMU sogar **um 35 % sinken**. Die ersten sechs Omnibus-Pakete versprechen **jährliche Einsparungen von über 8,6 Mrd. Euro**.

Ein weiteres zentrales Ziel ist die **Vollendung der Spar- und Investitionsunion (SIU)**, einschließlich besserem Zugang zu Finanzierungen für Start-ups und KMU, einer Wettbewerbsanalyse des Bankensektors sowie gestärkter Aktionärsrechte. Auch die geplante Reform der Europäischen Risikokapitalfonds wird den Vertrieb und die Produktstrategien der Branche beeinflussen.

Im Bereich **Nachhaltigkeit** setzt die Kommission weiterhin auf den Ausbau sauberer Technologien. Trotz jüngster Verzögerungen fordert sie einen „höheren Gang“ beim Übergang zur Kreislaufwirtschaft, der Reduktion strategischer Abhängigkeiten und beim Ausbau einer sauberen Industrie und Investitionen.

Bei **KI und Digitalisierung** liegt 2026 der Fokus auf der Umsetzung bestehender Rechtsakte wie dem **AI Act** sowie dem Ausbau **europäischer Cloud- und Dateninfrastrukturen**. Ziel ist es, die Abhängigkeit von außer-europäischen Anbietern zu reduzieren und Daten sicher innerhalb der EU verarbeiten zu können. **DORA** wird weiter schrittweise umgesetzt: Für Hochrisiko-KI-Systeme – etwa bei der Kreditvergabe, Risikobewertung oder Betrugserkennung – werden Leitlinien erarbeitet. Als Analogie zu PSD2 treibt die Kommission im Rahmen von **Open Finance** den sicheren Zugang zu Finanzdaten voran. Mit **FIDA** sollen einheitliche Schnittstellen, Datenstandards und Interoperabilität geschaffen werden, um digitale Innovation und Wettbewerb auch im Versicherungsbereich zu stärken.



EIOPA, Europäische
Versicherungsaufsicht
(Frankfurt)

Im Versicherungsbereich erkennt auch EIOPA zunehmend, dass die kumulative Wirkung von IDD-Pflichten, ESG-Vorgaben, Digitalisierungsanforderungen und umfangreichen Reportingpflichten insbesondere Vermittler stark belastet. Vor dem Hintergrund der Omnibus-Initiativen der Europäischen Kommission wird EIOPA 2026 daher verstärkt an der Vereinfachung von **Offenlegungspflichten** und an der **Harmonisierung von Datenanforderungen** arbeiten.

Ein **zentraler Schwerpunkt** sind die sogenannten **protection gaps**. Als erstes Ziel für 2026 sieht das Arbeitsprogramm eine Analyse der **Auswirkungen des Klimawandels** auf die Lebens- und Krankenversicherung vor, einschließlich der Identifikation von Schutzlücken und der verbesserten **Absicherung gegen Naturkatastrophen**. Darüber hinaus werden Versorgungslücken im Pensionssystem thematisiert, etwa durch einen soliden regulatorischen Rahmen für die betriebliche und private Altersvorsorge sowie Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung über **bestehende Pensionslücken**. Diese Themen betreffen die Versicherungsbranche insgesamt und Vermittler im Besonderen.

Im Bereich **Nachhaltigkeit und Greenwashing** wird eine strengere Aufsicht über Nachhaltigkeitsangaben erfolgen, was sowohl Produkthanbieter als auch Vermittler direkt betrifft. Gleichzeitig sollen die Omnibus-Ansätze helfen, Überschneidungen zwischen SFDR, IDD-Pflichten und nationalen Dokumentationsvorgaben abzubauen, um Rechtsunsicherheit im Vertrieb zu reduzieren.

Im Themenfeld **Digitalisierung und Künstliche Intelligenz** konzentriert sich EIOPA auf die Umsetzung des AI Act, Leitlinien zu Fairness und Transparenz („ensure innovation is aligned with the best interest of citizens“), den Aufbau eines **einheitlichen europäischen Datenzugangspunkts (ESAP)** sowie den Einsatz moderner digitaler Aufsichtsinstrumente („smarter use of innovation for supervision“, kurz SupTech). Diese Entwicklungen sollen die Aufsichtspraxis modernisieren und zugleich die technologische Transformation der Branche unterstützen.



ESMA, Europäische Wertpapieraufsicht (Paris)

Auch die ESMA sieht sich 2026 verstärkt in der Verantwortung, den Ausgleich zwischen effektivem **Anlegerschutz** und einer **vertretbaren administrativen Belastung** sicherzustellen.

Um **die langfristige Beteiligung von Privatanlegern** an den EU-Kapitalmärkten zu **fördern**, liegt im Bereich **Kleinanleger-Schutz (RIS)** der Fokus auf klaren und verständlichen Produktinformationen, digitaler Offenlegung sowie dem Schutz vor missbräuchlichen Vertriebskanälen, etwa über **Social Media oder KI-gestützte Empfehlungen**. Die Branche muss sich auf strengere Vorgaben zu Kosten, Transparenz und Eignung einstellen.

Unter **Simplification & Burden Reduction (SBR)** plant ESMA, Berichtspflichten – insbesondere im Rahmen von MiFIR, EMIR und SFTR – zu vereinfachen und ein integriertes Fonds-Reporting einzuführen. Die **Omnibus-Initiativen** geben ESMA hierfür den Auftrag, bestehende Offenlegungs- und Meldeanforderungen kritisch zu prüfen und redundante Datenformate zu reduzieren. Dies ist für Berater und Vermittler wesentlich, da klarere und digitalisierte Informationspflichten die Beratung sowohl effizienter als auch rechtssicherer machen können.

Im Rahmen der **Savings and Investments Union (SIU)** unterstützt ESMA die stärkere Integration der EU-Kapitalmärkte durch technische Standards, harmonisierte Aufsichtspraxis sowie laufende Überwachung neuer Marktaktivitäten, um Risiken für Anleger und Finanzstabilität frühzeitig zu bewerten.

Im Themenfeld **Digitalisierung und Datenstrategie** steht die Einführung des **European Single Access Point (ESAP)** im Mittelpunkt. Er soll den Zugang zu Finanz- und Nachhaltigkeitsdaten verbessern, indem Informationen in maschinenlesbaren Formaten bereitgestellt werden und EU-weit gemeinsam genutzt werden können.

Bei der Umsetzung von **DORA** arbeitet ESMA gemeinsam mit EBA und EIOPA (den drei ESAs) an einheitlichen Aufsichtsstandards. Dazu gehören Vorgaben zur Überwachung **kritischer Drittanbieter** (z. B. Cloud Services), Meldepflichten für schwerwiegende IKT-Vorfälle sowie die Förderung einer einheitlichen Aufsichtspraxis. Banken und Versicherer müssen 2026 nachweisen, dass sie über robuste **operative Cyber-Resilienz** verfügen.

Im Bereich **MiCA und Krypto Assets** bleibt die konsistente Umsetzung der neuen Regeln entscheidend. Einheitliche Anforderungen für Kryptodienstleister (CASPs), Marktüberwachung und der Einsatz von **KI zur Betrugsprävention** sollen ein geordnetes Marktumfeld schaffen. Vermittler müssen sich dabei auf neue Klassifikationen, Aufsichtsvorgaben und Transparenzpflichten einstellen.



EBA, Europäische Bankenaufsicht (Paris)

Die Europäische Bankenaufsicht (EBA) wird 2026 ihre Aufgaben mit dem Ziel wahrnehmen, den regulatorischen und aufsichtsrechtlichen Rahmen für Banken und Finanzinstitute zu **vereinfachen und effizienter zu gestalten**. Dazu gehören Initiativen zur Überprüfung und Priorisierung des bestehenden **Single Rulebook**, um insbesondere die Berichtskosten für Finanzunternehmen zu senken. Im Rahmen der Omnibus-Initiativen der Europäischen Kommission soll das Meldewesen weiter harmonisiert und vereinfacht werden – vor allem dort, wo derzeit identische Daten mehrfach und in unterschiedlichen Formaten übermittelt werden müssen.

Auch im Zusammenhang mit **DORA, MiCAR** sowie den künftigen Vorgaben aus **PSD3 und FIDA** betont die EBA die Notwendigkeit, neue Anforderungen kohärent mit bestehenden Pflichten zu verzahnen. Die AFPA sieht hierin eine wichtige **Schnittstelle zu den Omnibus-Direktiven** und wird darauf achten, dass europäische Entlastungen in der nationalen Aufsichtspraxis tatsächlich erhalten bleiben. Insbesondere in Bereichen, in denen Banken regulatorische Vorgaben an Vertrieb und Vermittler weiterreichen.



Österreichische Finanzmarktaufsicht (FMA)

„Aufsicht am Puls der Zeit“ ist der Titel des FMA-Programms für 2026. Auf Basis der mittelfristigen Risikoanalyse und Aufsichtsstrategie 2024–2028 hat die FMA sechs Schwerpunkte definiert:



Quelle: FMA, 2026

1. Resilienz und Stabilität

Durch gezielte Aufsichts- und Prüfschwerpunkte sollen Schwachstellen identifiziert und die Widerstandsfähigkeit von Banken und Versicherern gestärkt werden. Ein besonderes Augenmerk gilt der Reduktion notleidender Kredite, insbesondere im Bereich gewerblicher Immobilienfinanzierungen.

2. Digitalisierung, KI und neue Geschäftsmodelle

Digitale Vermögenswerte und künstliche Intelligenz verändern den Markt grundlegend. Die FMA will hierfür ein einheitliches aufsichtliches Level Playing Field schaffen und technologische Entwicklungen eng begleiten.

3. Nachhaltigkeit

Die FMA fordert ein konsequentes Management von Nachhaltigkeits- und Klimarisiken, wird die Markttransparenz fördern und Maßnahmen gegen Greenwashing setzen. Nachhaltigkeitsfaktoren sollen im Risikomanagement fest verankert sein.

4. Kollektiver Verbraucherschutz

Ein funktionierendes Beschwerdemanagement in Finanzinstituten, transparente Marktinformationen und gezielte Aufsichtsmaßnahmen sollen den Schutz der Verbraucher sowohl im klassischen als auch im digitalen Vertrieb sicherstellen. Unerlaubt angebotene Finanzdienstleistungen und organisierte Betrugsmodelle stehen besonders im Fokus.

5. Geldwäscheprävention und Sanktionen

Um die Integrität des Finanzmarktes zu wahren, intensiviert die FMA die Bekämpfung von Wirtschafts- und Finanzkriminalität. In Zusammenarbeit mit AMLA (Anti-Money Laundering Authority) und FATF soll ein sauberer und reputationsstarker österreichischer Finanzplatz gewährleistet werden.

6. Moderne und leistungsfähige Organisation

Die FMA stellt Effizienz und Effektivität ihrer Abläufe in den Mittelpunkt. Eine moderne IT-Architektur, datenbasierte Aufsicht sowie ein attraktives Arbeitsumfeld sollen sicherstellen, dass die Behörde auf demografische Veränderungen, technologische Entwicklungen und externe Risiken angemessen reagieren kann.

Die AFPA-Lotsendienste

Fachjuristen, Sachverständige und Wirtschaftsprüfer begleiten und unterstützen die Mitglieder bei der praktischen Umsetzung gesetzlicher Vorgaben, auch um für Vor-Ort-Prüfungen der Aufsichtsbehörden gerüstet zu sein. Das Dienstleistungsangebot der Lotsen ist mehrstufig aufgebaut:

■ Stufe 1, Sensibilisieren für Herausforderungen

Fragestellung: Was kommt wann auf uns zu? Worauf muss man achten? Welche Konsequenzen hätten Fehler für das Unternehmen und das Management?

Lösung: Expertenberichte zu relevanten Themenstellungen inkl. Soll-Ist-Vergleichen.

■ Stufe 2, Erarbeiten allgemeiner Umsetzungsschritte

Fragestellung: Wie bereitet man sich konkret vor? Wie IST der Status, wie SOLL er sein? Welche To-Do's sind bis wann zu erledigen?

Lösung: Interaktive Webinare und Workshops mit Fachlotsen inkl. Fragen und Antworten, schriftlichen Unterlagen und Video-Nachlese.

■ Stufe 3, Begleitung bei der Implementierung

Fragestellung: Wer im Unternehmen hat was bis wann zu tun? Wie messen wir, was alles richtig erledigt wurde?

Lösung: Individuelle Beratung und Begleitung vor Ort.

Ausgesuchte Schwerpunkte 2026 für die Mitgliedsbetriebe

Die AFPA-Lotsen stehen auch 2026 mit Rat und Tat zur Verfügung und bieten die unten folgenden Webinare an. Jeweils **Mittwoch von 8³⁰ bis 9³⁰ Uhr**.

- 18. März, RA Mag. Stephan Novotny (IDD): **Haftungsrecht: Haftung von Versicherungsvermittlern sowie Produkthaftung mit Schwerpunkt Produkthaftung für KI-Systeme.**
- 8. April, Mag.^a Birgit von Maurnböck (Datenschutz): **Jahres-Update Datenschutz mit Schwerpunkt DORA & KI sowie Haftung der Geschäftsführung.**
- 15. April, Oliver Hietz (Cyberschutz): **Voraussetzungen von Cyberversicherungsprodukten und: Wie versichere ich mich / meine Kunden richtig.**
- 22. April, Mag. Günther Zikulnig (Digitalisierung): **Vom Risiko zur Stärke: NIS2 und die Zukunft der digitalen Sicherheit sowie praxisnahe Best Practices: So viel wie nötig, so wenig wie möglich!**
- 13. Mai, Mag. Volker Enzi (Geldwäsche): **Risikoanalyse AML/TF/FS zur Darstellung der Änderungen aufgrund des Sanktionengesetz und FM-GwG 2026.**
- 27. Mai, Volker Weber (Nachhaltigkeit): **Update EU-Regulatorik im Bereich ESG. Stand Omnibus-Verfahrens. ESRS- und VSME-Standard. Auswirkungen auf die Praxis?**
- 23. September, Mag. Volker Enzi (Geldwäsche): **Wichtige Themen und ToDo's als Umsetzungsmaßnahmen als Vorbereitung auf die 6. Geldwäscherichtlinie**
- 30. September, Volker Weber (Nachhaltigkeit): **Sinnvoll investieren: Nachhaltige Geldanlagen, starke Renditen mit Zusatznutzen. Dazu Impact Investing: Überblick über Markt, Marktvolumen sowie Anwendungsfelder.**
- 21. Oktober, Mag.^a Birgit von Maurnböck (Datenschutz): **Datenschutz, KI und Urheberrecht: Neue Risiken, neue Herausforderungen.**
- 11. November, Oliver Hietz (Cyberschutz): **Aktueller Status Cybercrime anhand echter Schadensfälle und IT- & Crime-Bericht 2026**
- 18. November, RA Mag. Stephan Novotny (IDD): **Compliance, DORA-Verordnung sowie Ablauf und praktische Tipps für Prüfungen der Gewerbebehörde.**
- 25. November, Mag. Günther Zikulnig (Digitalisierung): **Digitalisierung, KI, Omnibus: Was neue EU-Vorgaben (FIDA, DORA, NIS2 und DSGVO) für Ihre Praxis bedeuten.**

WICHTIGE TERMINE 2026 FÜR AFPA-MITGLIEDER

15. Oktober 2026, 9⁰⁰ bis 12⁰⁰ Uhr – **AFPA-Mitgliedermeeting** in Wien (mit Online-Übertragung)

15. Oktober 2026, 14³⁰ bis 17⁰⁰ Uhr – **AFPA-Marktdialog** in Wien (mit Online-Übertragung)



Direkt vertreten.
Direkt informiert.

Austrian Financial & Insurance Professionals Association

Albertgasse 35/1, 1080 Wien

Phone +43 (0)1 361 69 00 • Fax +43 (0)1 71 72 8 110 • Mail gw@afpa.at • Web www.afpa.at